

HEFT 44
2-2025

ANREGUNGEN AUS DER PFARREI **ALLERHEILIGEN MIT ST. JOSEF**
IM SEELSORGBEREICH NÜRNBERG NORD-OST



*leicht.***gläubig**



Quellen des Lebens

Quellcode des Glaubens

(symbolisch in der Programmiersprache Python, generiert von einer KI)

Was dieser Code symbolisiert:

- Die Klasse Faith ist dein persönlicher **Glaubensweg**.
- Methoden wie pray, reflect, act_with_love sind **spirituelle Praktiken**.
- Die Methode doubt zeigt: **Zweifel gehören zum Glauben** – sie fördern sogar Wachstum.
- grow steht für die **Entwicklung** deines Glaubens durch Reflexion, Zweifel und gelebte Werte.

In der Informatik ist der **Quellcode** (engl. source code) eine Sammlung von Befehlen, die ein Programm beschreiben – also die Grundlage, nach der ein Computer arbeitet.

Der Begriff „**Quellcode des Glaubens**“ ist keine feststehende wissenschaftliche Bezeichnung, sondern eine **philosophische** oder **poetische Metapher**.

Der „Quellcode des Glaubens“ ist eine Metapher für das, was unseren Glauben formt, **trägt** und **steuert** – seien es innere Überzeugungen, spirituelle Erfahrungen oder kulturelle Traditionen.

```
class Faith:
    def __init__(self):
        self.belief = "Das Leben hat einen Sinn"
        self.trust = "Auch im Dunkeln gibt es Licht"
        self.values = ["Liebe", "Mitgefühl", "Hoffnung", "Vergebung"]
        self.practices = []

    def pray(self):
        print("Stille... Verbindung wird aufgebaut.")

    def reflect(self):
        print("Wer bin ich? Warum bin ich hier?")

    def act_with_love(self):
        for value in self.values:
            print(f"Ich handle mit {value}.")

    def doubt(self):
        print("Zweifel erkannt... Glaube wird geprüft.")
        self.trust = "Ich suche weiter - offen und ehrlich."

    def grow(self):
        self.reflect()
        self.doubt()
        self.act_with_love()
        print("Der Glaube ist gewachsen.")

# Programmstart
my_faith = Faith()
my_faith.pray()
my_faith.grow()
```

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Sommerzeit verbinden viele von uns mit Gedanken an Urlaub, Sonnenschein, Freizeit, Erholung, also überwiegend mit positiven Dingen. Manch einer von uns fiebert dem Urlaub geradezu entgegen, besonders, wenn die letzten Monate in Beruf und Familie sehr anstrengend waren. Die Urlaubswochen sollen dann eine Kraftquelle sein, aus der wir wieder Energie auftanken können. Einige werden dann in den Bergen wandern gehen und kennen das herrliche Gefühl, wenn man sich an einem heißen Sommertag an einer munter sprudelnden Gebirgsquelle erfrischen und das belebende Wasser trinken kann. Ähnliches kann man bei einer Stadtbesichtigung- wie unserer Rompfarrfahrt- an einem Trinkbrunnen erleben. Aber nicht immer im Leben haben wir eine solche Quelle zur Verfügung. Aus welchen Quellen schöpfen wir dann, in den Durstphasen unseres Lebens, Kraft? Hoffentlich werden viele von Ihnen sagen, dass sie – zumindest hin und wieder - den Glauben als eine Kraftquelle erfahren durften und dürfen. Im alten und neuen Testament gibt es etliche Stellen, die auf Gott und/oder Jesus als die Quelle des Lebens hinweisen (z.B. Psalm 36,9, Joh 4,14). Die Bibel ist die wesentliche Quelle aus der wir Informationen zu unserem Glauben beziehen. In Nürnberg bietet uns das Bibelmuseum die Möglichkeit anschaulich sehr viel darüber zu erfahren (s. S. 6/7). In diesem Zusammenhang ist auch interessant, wie genau die Ur-quellen, z.B. der Evangelien, übersetzt wurden. Bei uns Katholiken in Deutschland ist die sogenannte Einheitsübersetzung offiziell anerkannt, aber es gibt z.B. auch die Lutherbibel. Unser Pfarrbrief will eine Informationsquelle sein, daher wird auf S. 4 über eine wahrscheinlich nicht so bekannte Möglichkeit Kraft zu schöpfen berichtet. Sie sehen, es gibt viele verschiedene Arten von Quellen, die es zu nutzen und erforschen gilt und die hier längst nicht alle genannt werden können.

Nutzen Sie die Sommer- und Urlaubszeit um Kraft zu schöpfen aus der ein oder anderen Quelle! Vielleicht hilft Ihnen die Lektüre unserer vorletzten leicht.gläubig- Ausgabe dabei.

Das wünscht Ihnen
Dr. Jutta Ertl im Namen des gesamten Redaktionsteams



Quellen der Orientierung



Heutzutage wird Meditation in vielen Formen angeboten. Die Zen-Meditation, die von Jesuitenpater Hugo Lasalle in den 1970 Jahren nach Deutschland gebracht wurde, wird in Fernosten seit Jahrtausenden praktiziert. Pater Lasalle, der als junger Mann nach Japan ging, um viele Jahre lang in den Slums von Tokio zu arbeiten, hat erkannt, dass die gegenstandslose Zenmeditation für Christen genau so wertvoll sein kann wie für Buddhisten, weil diese Form der Meditation an keine bestimmte Religion gebunden ist. Zen ist eine sehr schlichte Form der Meditation: sitzen, atmen und einfach präsent sein. Sie findet im Schweigen statt, alles wird durch Gongschläge geregelt. Einfach da zu sein, im Raum zu sein, den Körper zu spüren und keinen Gedanken nachzugehen. Gar nicht so einfach wie es klingt! Aber mit der Zeit, wenn man regelmäßig übt, und vor allem wenn man einen Zenkurs über mehrere Tage besucht, wird es tatsächlich ruhiger im Kopf. Die Gedanken treten in den Hintergrund, Stille macht sich in uns breit.

Jeder Mensch, der in die Stille geht, betritt seine eigene innere Welt und macht ureigene Erfahrungen. Es hat sich aber herausgestellt, dass die allermeisten Meditierenden eine gewisse gemeinsame Entwicklung durchmachen, die sie als sehr positiv empfinden. In der Stille finden wir Ruhe und kommen tief in unsere Mitte, in unseren Grund. Die Gedanken, die uns sonst so beschäftigen und oft plagen, werden ruhiger. Die sind letztendlich nur Gedanken, ohne Substanz. Wir können sie vorbeiziehen lassen und die Wirklichkeit des jetzigen Augenblicks erfahren. Wenn wir im Augenblick verweilen, finden ganz allmählich Veränderungen in uns statt. In Zen sagt man, dass wir zu unserem ursprünglichen und ewigen Selbst zurückkehren. Mit der Zeit entwickelt sich in uns eine Kraft, die uns durch den Alltag trägt und es uns erlaubt, der Umwelt und unseren Mitmenschen mit Liebe und Verständnis zu begegnen. Wir lassen uns nicht so sehr von unseren Gefühlen mitreißen, können besonnener reagieren und lassen uns nicht mehr so schnell aus der Ruhe bringen, wenn mal was schief geht in unserem Leben. Wir bewegen uns mit einer neuen Leichtigkeit durch das Leben und das Leben lächelt uns zu.

Liz Ellis

Vom Dialog der Quellen



In der Kaiserstraße Ecke Fleischbrücke in Nürnberg befindet sich der sogenannte „Schüsselesbrunnen“ aus dem Jahr 1977. Seine äußere Form gleicht einem Pinienzapfen: Aus einer Kugel auf der Spitze strömt das Wasser auf sechzig darunterliegende, versetzt angebrachte Schalen, die nach unten zunächst größer, dann aber auch wieder kleiner werden. Jede der sieben Ebenen an Schalen gibt das Wasser zur nächsten weiter, bis das Wasser auf den Boden fließt.

Das Wirkungsprinzip dieses Brunnens lässt sich wunderbar als Bild dafür hernehmen, woher der christliche Glaube seine Quellen bezieht. Letztendlich gibt es nur eine Urquelle, Jesus Christus. Von ihm allein aus strömt die Erkenntnis, wer Gott ist, wie Gott ist, wie er sich zu seiner Schöpfung verhält und schließlich, wie er zu einem jeden von uns steht. Jesus Christus ist der Bezugspunkt aller theologischen Fragen. Das Beispiel des Schalenbrunnens veranschaulicht jedoch wunderbar, dass die Erkenntnis Jesu Christi als höchste Form der Begegnung mit Gott einem Überlieferungsprozess unterworfen ist. Eine Schar von einigen hundert Jüngerinnen und Jüngern rund um die zwölf Apostel haben ihn als den Herrn und Messias erkannt. Somit ist der christliche Glaube zunächst ganz und gar apostolisch, das heißt ganz auf das Zeugnis dieses engsten Kreises um Jesus gegründet.

Dieser erste Kranz von Schalen gibt das Wasser ihres Bekenntnisses weiter. Das Wasser erreicht eine neue Generation, die Jesus selbst nicht gekannt hat. Dieser Übergang in die nachapostolische Zeit markiert eine Wende: Der Glaube der Apostel will bewahrt werden. Was ihnen als neue Existenz geschenkt worden ist, soll allen Menschen zugänglich werden. So muss die Kirche Wege finden, den Glauben zu fixieren, ohne ihn seiner Lebendigkeit zu berauben. Mit der Zeit entstehen fünf Instanzen, die den ursprünglichen Glauben bezeugen: 1. Die Bibel, die das Wirken Jesu schriftlich sichern will. 2. Die kirchliche Tradition, die in liturgischen Riten die Erlösung in Christus darstellen will. 3. Der Glaubenssinn der Gläubigen, der intuitiv nach dem rechten Tun sucht. 4. Die Theologie, die Glaubensaussagen tiefer zu reflektieren versucht. 5. Das Lehramt, das Klarheit und Verbindlichkeit in der Lehre anbietet.

Diese fünf nachgeordneten Quellen müssen stets miteinander im Dialog bleiben, damit der Glaube der Apostel, der aus der Urquelle gespeist wurde, weiterfließen kann. Keine dieser fünf Institutionen kann für sich allein beanspruchen, den Urquell umfassend darzustellen. Das geniale an dem Brunnen in der Nürnberger Altstadt ist, dass die Schalen genau dies vollbringen: Sie geben das Wasser untereinander weiter in einem lebendigen Prozess, der nie zu einem Ende kommt.

Christopher Helbig, Kaplan

Eine nie versiegende Quelle

Seit 2022 ermöglicht das BIBEL MUSEUM BAYERN Menschen aus nah und fern einen ganz neuen Blick auf und in die Bibel. Dabei ist die Bibel für das Museum und die Vermittlungsarbeit die wichtigste Quelle – eine nie versiegende Quelle. Lautes Kindergeschrei hallt durch den Hof des Lorenzer Pfarrhofes, eine große Gruppe Schulkinder ist zum Besuch des Bibel museums im Pfarrhof angekommen. Nur wenig später steht ein Teil der Schulklassen vor der beeindruckenden Objektinstallation der Gumbertusbibel – und es ist mucksmäuschenstill. Fasziniert lauschen die Kinder Tomke Gerstenberg-Winter, Museumspädagogin im Bibel museum, die von der Geschichte der über 800 Jahre alten, prächtig bemalten, 42 Kilo schweren Riesenbibel aus dem Ansbacher Chorherrenstift St. Gumbertus erzählt. Und die Kinder staunen über die tollen Bilder: Die Schöpfungsgeschichte, die Taufe Jesu, bei der sich das Wasser des Jordan wie ein Kleid um den Körper des Täuflings schmiegt, oder die Hochzeit zu Kanaa, bei der eine Breze auf der Hochzeitstafel liegt. Die echte Gumbertusbibel liegt in der Universitätsbibliothek in Erlangen. Mit einer ausgeklügelten Installation macht das Bibel museum diese herausragende mittelalterliche Bibel zugänglich. Die Gumbertusbibel ist dabei nur eins von vielen Highlights, die im Bibel museum zu sehen sind. Es ist ein Gegenstand – eine Quelle – von vielen, die Einblicke in einstige und heutige Glaubensvorstellungen gibt.

Die Bibel – vielfältig und modern

Dabei gibt es im Bibel museum noch viel mehr zu entdecken und anzufassen: Man erfährt, wie die Bibel aus den Händen weniger Wohlhabender in früheren Zeiten in die Hände eines jeden Menschen kam und welche entscheidende Rolle dabei das Bibelzentrum Bayern spielte, der Träger des Bibel museums. Dieses wurde Anfang des 19. Jahrhunderts ins Leben gerufen, um auch den Ärmsten und Bedürftigen eine Bibel in die Hand zu geben – als Quell der seelischen Erbauung und Erquickung. Daneben lässt sich die Entstehung der Bibel von den persönlichen Gotteserfahrungen über das Niederschreiben bis hin zum fertigen Buch nachverfolgen.

Lebendig wie ein sprudelnder Bach

Natürlich darf auch ein Blick in die Bibel nicht fehlen. Im Bereich „Fragen“ geht es um das, was Menschen bewegt: Was bedeutet es, ein Mensch zu sein? Warum gibt es Leid auf der Welt oder gibt es eine Auferstehung nach dem Tod? Fragen, die sich Menschen früher wie heute stellen – und die Bibel ist damals wie heute eine lebendige, sprudelnde Quelle mit verschiedenen und vielfältigen Antworten, die nicht an Aktualität verloren haben.

Ein Brunnen für die Quelle – Das Museum als Lernort

Mit der Verbindung aus Heiliger Schrift und Museum hat das Bibelzentrum Bayern einen ganz neuen ‚Lernort‘ zum Thema Bibel geschaffen. Museen sind nicht nur anerkannte Bildungsstätten, sondern auch Orte der Reflexion, die sich durch eine ästhetisch ansprechende Präsentation auszeichnen. Ein Museum ist ein „dritter Raum“, ein neutraler Raum außerhalb der gewohnten Strukturen von Schule und Kirche, der neben dem „ersten Raum“ (dem Zuhause) und dem „zweiten Raum“ (Arbeitsplatz oder Schule) eine neue Art des Lernens ermöglicht. Diese Orte helfen, beispielsweise im Religionsunterricht, Grenzen zu überwinden: zwischen Konfessionen, religiösen und nicht-religiösen Schüler:innen oder Mitmenschen, und zwischen Theorie und gelebter Praxis. Als außergemeindlicher und außerschulischer Lernort fördert das Bibel museum interreligiösen Dialog, interkulturelles Verständnis und erfahrungsbasiertes Lernen. Religion braucht neutrale Orte, um gemeinsame Erlebnisse und Diskussionen zu ermöglichen. Gerade in einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft wird die Frage, wo und wie Religion gelernt und erlebt werden kann, immer relevanter. In diesem Sinn stellt das Bibel museum einen offenen und zugleich geschützten Rahmen dar, in dem Glaubensinhalte, Ethik und Werte reflektiert werden können – es ist die Brunnenfassung für eine Quelle, aus der jede und jeder schöpfen können soll.

Text: Antonie Bassing, Astrid Seichter



UMWELT AKTIV

Mein Beitrag, die Schöpfung zu bewahren – Nachhaltig(er) Urlaub machen... ...weil Mensch und Natur Erholung brauchen!

Wenn wir Urlaub machen, möchten wir abschalten, neue Eindrücke sammeln oder einfach Zeit für uns selbst haben. Gleichzeitig hinterlässt Tourismus deutliche Spuren auf unserem Planeten: Rund 8% der weltweiten Treibhausgasemissionen entstehen durch unsere Reisen. Flugverkehr, Kreuzfahrten, Ressourcenverbrauch in Hotels, hoher Energiebedarf und steigende Müllmengen setzen Natur und Klima zu. Besonders an beliebten Reisezielen – ob Küsten, Bergregionen oder historische Altstädte – stößt die Belastung an ihre Grenzen. In Thailand etwa werden Strände regelmäßig geschlossen, damit sich zerstörte Korallenriffe regenerieren können. Das zeigt: Auch die Natur braucht Urlaub. Wie also reisen wir so, dass Erholung und Umweltschutz sich nicht ausschließen? Indem wir bewusster planen, genießen und auf Perfektion verzichten. Denn jede noch so kleine Veränderung zählt. Achtsamkeit ist ein Zeichen des Respekts: gegenüber der Natur, den Menschen vor Ort und letztlich auch uns selbst.

Was können wir tun?

Urlaub planen:

- Nah statt fern: Regionale Reisen sind oft klimafreundlicher als Fernflüge.
- Länger & seltener: Gerade bei Fernreisen lohnt sich eine längere Aufenthaltsdauer.
- Saison wählen: Reisen außerhalb der Hochsaison entlastet Natur und Infrastruktur.
- Nachhaltig übernachten: Zertifizierte Unterkünfte wählen und Touristenmassen meiden.

Anreise & Mobilität:

- Zug & Fernbus: Umweltfreundlich und entspannter als das Flugzeug.
- Flug vermeiden: Wenn nötig, Direktflug in der Economy, leichtes Gepäck und CO₂-Kompensation.
- Kreuzfahrten meiden: Sind mit sehr hohe Emissionen verbunden.
- Rad & zu Fuß: Besonders klimafreundlich – oft reicht ein Blick vor die eigene Haustür.

Vor Ort:

- Weniger ist mehr: Handtücher nicht täglich wechseln, Müll trennen, Strom sparen.
- Achtsam in der Natur: Auf Wegen bleiben, Tiere nicht stören, Wasser sparen, keine Souvenirs aus der Natur mitnehmen.
- Lokal genießen: Regionale Spezialitäten und Märkte unterstützen – so schmeckt Nachhaltigkeit.

Danke,
dass Sie bereit sind, der Schöpfung etwas Gutes zu tun – auch im Urlaub.

(für das Umweltteam Allerheiligen: Regina Pock, Pastoralreferentin)



Pfarrbüro Allerheiligen

Kasseler Straße 34

Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do, Fr
10.00 - 12.00 Uhr,
Dienstag, Donnerstag
von 14.00 - 16.00 Uhr.



Christina Schmidt,



Daniela Michaelis

Telefonisch ist das
Pfarrbüro unter der
Nummer **0911- 99 09 86 50** zu erreichen.
Wenn Sie außerhalb der Öffnungszeiten
eine Nachricht auf den Anrufbeantworter
sprechen, rufen wir gerne zurück.

Email:
ssb.nuernberg-nord-ost@erzbistum-bamberg.de
Betreff: AH

Spendenkonto

LIGA-Bank:
IBAN DE27 7509 0300 0005 1156 12
BIC GENODEF1M05

Kindertagesstätte

Kindergarten und Kinderkrippe
Allerheiligen, Graudenzer Str. 11
Tel. **99 09 87 40**, Leitung: Kerstin Schnitzler
allerheiligen@gkg-nbg-kita.de

Bücherei

Graudenzer Str. 11

Öffnungszeiten: Donnerstag 16.00 - 18.00 Uhr
(außer in den Ferien), einmal monatlich am
Sonntag nach dem Kindergottesdienst
einmal monatlich für die Kindertagesstätte
von 7.30 bis 8.30 Uhr



Wolfgang Breunig,
Kirchenmusiker



Eduard Kuharek,
Mesner



Benedikt Cupok,
Diakon im Zivilberuf

Mobiles Büro St. Josef

Gießereistr. 2 EG

Öffnungszeiten:
Mittwoch
15.00 - 18.00 Uhr

In den bayr. Ferienzeiten
ist das Büro geschlossen.



Angelika Dehm, Viktor Dering,
Mesner, Hausmeister



Telefonisch ist das Pfarrbüro unter der
Nummer **0911- 99 09 86 59** zu erreichen.
Wenn Sie außerhalb der Öffnungszeiten eine Nachricht auf den
Anrufbeantworter sprechen, rufen wir gerne zurück.

Email:
ssb.nuernberg-nord-ost@erzbistum-bamberg.de
Betreff: JO

Kindergarten

Georg-Strobel-Straße 34c
Tel. **99 09 87 75**
Leitung: Frieda Schmidt
st-josef@gkg-nbg-kita.de



Gemeindefereferent Heiko Eckert und Pfarrer Rainer Gast

GOTTESDIENSTE

Allerheiligen

Graudenzer Straße 15
Telefon **0911- 99 09 86 50**

Samstag 17.30 Uhr Eucharistiefeier
Sonntag 10.45 Uhr Eucharistiefeier
Dienstag 18.00 Uhr Eucharistiefeier (im Pfarrzentrum)

St. Benedikt: Donnerstag, 10.00 Uhr Eucharistiefeier,
nicht am 1. Donnerstag im Monat

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage:
www.allerheiligen-nuernberg.de

Requiem für die Verstorbenen der Pfarrei Allerheiligen
02.09.2025 um 18.00 Uhr im Pfarrzentrum Allerheiligen

Kindergottesdienste Pfarrzentrum Allerheiligen

Kindergottesdienst um 10.45 Uhr anschl. Bücherei,
27.07.2025, 10.45 Uhr Kindergottesdienst
28.09.2025, 10.45 Uhr Kindergottesdienst
26.10.2025, 10.45 Uhr Kindergottesdienst
30.11.2025, 10.45 Uhr Kindergottesdienst

Friedensgebet Pfarrzentrum Allerheiligen

29.08. / 26.09. / 31.10. / 28.11.2025, jeweils um 18.00 Uhr,

Fair Trade Verkauf in Allerheiligen

26.07. / 27.07 / 13.09. / 14.09. / 25.10. / 26.10.2025

St. Josef

Gießereistraße 2
Telefon **0911- 99 09 86 59**

Sonntag 09.30 Uhr Eucharistiefeier
Mittwoch 18.00 Uhr Eucharistiefeier

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage:
www.st-josef-nuernberg.de

Wortgottesfeiern in St. Josef

Kirchenträume – für alle Menschen,

„Kirchenträume“ am 27.10.2025
um 19.00 Uhr im Pfarrsaal von St. Josef

RuhePunkt

„RuhePunkt“ am 29.09. / 24.11.2025
jeweils 19.00 Uhr im Pfarrsaal von St. Josef

BESONDERE GOTTESDIENSTE

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen

Ewige Anbetung am Montag, 04.08.2025 in der Pfarrkirche Allerheiligen:

15.30 Uhr Aussetzung, 16.00 Uhr und 17.00 Uhr Gebetseinheit;
18:00 Uhr Eucharistiefeier mit eucharistischem Segen

15.08.2025 18:00 Uhr Allerheiligen Eucharistiefeier zu Mariä Himmelfahrt

Ewige Anbetung am Sonntag, 17.08.25 in der Kirche St Josef: 9:30 Uhr Eucharistiefeier
mit Eucharistischem Segen, anschließend Aussetzung - Möglichkeit zur Anbetung bis 12:30 Uhr

21.09.2025 16.00 Uhr Allerheiligen Pontifikalamt zur Einweihung der neuen Weimbs-Orgel
mit Erzbischof Herwig Gössl und Kirchenchor Allerheiligen,
anschließend Stehempfang und Konzert (19.00 Uhr)

28.09.2025 09.30 Uhr St. Josef Eucharistiefeier zur Kirchweih, anschl. Frühschoppen

26.10.2025 10.45 Uhr Allerheiligen Eucharistiefeier, anschl. Konzert mit JUCHORAH

01.11.2025 10.45 Uhr Allerheiligen Eucharistiefeier zum Patronatsfest mit musikalischer Gestaltung

02.11.2025 10.45 Uhr Allerheiligen Eucharistiefeier und Jahresrequiem für alle Verstorbenen der Pfarrei

Ministrantenarbeit beginnt in der Familie – und funktioniert nur mit ihr

Ministrantenarbeit ist weit mehr als das Anziehen eines Gewands und das Tragen der Kerze im Gottesdienst. Sie ist ein wertvoller Bestandteil der religiösen Entwicklung junger Menschen – und sie beginnt lange bevor ein Kind das erste Mal am Altar steht. Schon in der Kommunionvorbereitung werden Grundlagen gelegt, die später in der Ministrantengemeinschaft weitergeführt und vertieft werden. Doch eines ist dabei entscheidend: Ohne die Eltern geht es nicht.

Eltern sind die ersten Glaubensvermittler. Ihre Haltung zum Glauben, zur Kirche und zur Gemeinschaft prägt das Kind tief. Wenn ein Kind sich für den Ministrantendienst entscheidet, ist das nicht nur seine eigene Entscheidung, sondern auch ein Schritt, den die Familie mitträgt. Denn der Dienst am Altar braucht nicht nur Zeit, sondern auch Verständnis, Unterstützung und Prioritätensetzung.

Hier liegt oft die Herausforderung: Viele Kinder sind in unzähligen Vereinen aktiv –Fußball, Tanzen, Turnen, Musikschule. Jede dieser Aktivitäten ist für sich wertvoll, aber wenn der Terminkalender überquillt, bleibt kein Raum mehr für Besinnung, für Gemeinschaft in der Kirche oder für echte seelische Entwicklung. Kinder sind keine kleinen Manager – sie brauchen auch Zeit zum Durchatmen, zum Dazugehören und zum Glauben.

Daher ist unser Grundsatz: Familie hat Vorrang. Die Ministrantenarbeit kann nur gelingen, wenn sie mit dem Familienleben in Einklang steht. Das bedeutet auch, dass wir als Gemeinde die Eltern aktiv einbinden, ihnen zuhören, mit ihnen planen und gemeinsam Wege suchen, wie ihr Kind seinen Platz in der Kirche finden kann – **ohne dabei überfordert zu werden.**

Ministrant sein heißt: Dienen lernen, Gemeinschaft erfahren, Glaube leben. Dafür brauchen Kinder einen sicheren Rückhalt – und den gibt es nur im Miteinander von Familie und Gemeinde.

Benedikt Cupok
Diakon mit und im Zivilberuf



Pilgerfahrt nach Rom 09.06. – 15.06.2025

Am Pfingstmontag, 9.6., startete um 4 Uhr (!) eine bunt zusammen gewürfelte Gruppe von 44 Personen unter der geistlichen Leitung von Pfarrer Gast mit dem Bus zur Pilgerfahrt nach Rom. Auch an den nächsten Tagen ging es morgens immer zeitig los; unsere Romführerin Diana, mit ihrem enormen historischen Wissen, hatte uns schließlich eine ganze Menge zu zeigen und zu erklären: da waren zunächst einmal die vier Kirchen, deren Heilige Pforten wir als „Pilger der Hoffnung“ durchschritten: der Petersdom, Santa Maria Maggiore, die Lateranbasilika und St. Paul vor den Mauern. Dann die zum Rom-Pflichtprogramm gehörenden Sehenswürdigkeiten Piazza Navona, das Pantheon, der Trevi Brunnen, die Spanische Treppe ... und natürlich das antike Rom mit dem Kolosseum und dem Forum Romanum. Bei 38 Grad waren zwischendurch ein Gelato und eine entspannte Mittagspause zwingend erforderlich (und abends noch ein Drink nach dem stets köstlichen Abendessen). Ein Höhepunkt war die Generalaudienz des Papstes, gerade weil noch niemand von uns Papst Leo XIV. aus der Nähe gesehen hatte. Einige aus unserer Gruppe standen so günstig, dass der Papst zum Greifen nah war und wir etwas von seiner sympathischen Ausstrahlung spüren konnten. Dies war ebenso bei seiner mehrsprachigen Ansprache der Fall. Beeindruckend war auch der Besuch der Calixtus – Katakomben: eine riesige unterirdische Grabanlage in der die Leichname hunderttausender früher Christen bestattet worden waren. Urlaubsfeeling kam auf beim Besuch von Castel Gandolfo mit Blick auf die Albaner Berge und -See, bei einem kurzen Abstecher zum Stadtstrand der Römer bei Ostia und bei einem Abendessen in Frascati mit musikalischer Begleitung. Am Samstag ging es über die Etruskerstadt Orvieto, die uns begeisterte, zur Übernachtung nach Trient. Bei der Heimfahrt am Sonntag machten wir Pause in Sterzing, wo Pfarrer Gast noch einmal einen eindrucksvollen Gruppengottesdienst mit uns feierte. Wohlbehalten, mit vielen tollen Impressionen und dankbar für all das Erlebte und das gute Miteinander kamen wir abends in Nürnberg an.

Dr. Jutta Ertl



25 Jahre Unruheständler – ein Jubiläum



Als die Kinder unseres Familienkreises von St. Josef außer Haus waren und wir alle so nach und nach in den Ruhestand gingen – da konnten wir uns nicht mehr Familienkreis nennen. Wir hatten einen neuen Namen gesucht und haben uns im Jahre 2000 auf „UNRUHESTÄNDLER“ geeinigt. Seitdem treffen wir uns monatlich zu einem Thema, wandern, besuchen Museen und unternehmen kleine Fahrten.

Wir, das sind ca. 25 bis 30 Personen, manchmal sogar über 30. Wir freuen uns jedesmal auf unsere Zusammenkünfte. Nach jedem Treffen gehen wir in ein Cafe oder eine Gaststätte, das fördert die Gemeinschaft. Für die Durchführung des jeweiligen Treffens fühlen sich seit einem Jahr drei Personen verantwortlich. Es ist kein geschlossener Kreis, jeder und jede kann dazustoßen oder auch wegbleiben, je nach Interesse des Themas.

Hier sehen Sie unsere nächsten Veranstaltungen, zu denen auch Sie gerne dazustoßen können.

Dienstag, 16.09.2025, 14.00 Uhr

„Aus Feucht zu den Sternen“

Wir besuchen das Hermann Oberth Raumfahrt Museum in Feucht

Samstag, 11.10.2025

Weinfahrt nach Bad Windsheim und Ipsheim

Abfahrt 12 Uhr in St. Josef,

12.15 Uhr in Allerheiligen am Theresienkrankenhaus

Dienstag, 18.11.2025, 16.00 Uhr

25 Jahre Jubiläum der Unruheständler

Thema: **„Wein – ein Vorgeschmack der Seligkeit“**

Wir fahren zum Weingut Schmidt in Buch.

Texte dazu werden vorgetragen von Hannes Seebauer, langjähriger Schauspieler am Nürnberger Schauspielhaus
Christine u. Werner Beer, Angelika Kohl, Irmgard Rüttinger

11 Jahre Juchorah – Musik, die verbindet

Was vor vielen Jahren als mutige Idee einiger musikbegeisterter Jugendlicher begann, ist heute ein fester Bestandteil des musikalischen Lebens in unserer Gemeinde: Der Chor Juchorah, der „Junge Chor Allerheiligen“, feiert in diesem Jahr sein elfjähriges Bestehen. Acht junge und junggebliebene Sängerinnen und Sänger bringen seither regelmäßig nicht nur Töne, sondern auch Herzen zum Schwingen.

Die Wurzeln des Chors reichen zurück ins Jahr 2014, als eine Gruppe engagierter Jugendlicher mit einer gemeinsamen Vision auf den damaligen Chorleiter des Kirchenchors Allerheiligen, Wolfgang Breunig, zuzug. Ihre Frage war einfach, aber bedeutungsvoll: „Könntest du dir vorstellen, mit uns einen jungen Chor zu gründen?“ Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten – und so wurde der Grundstein für Juchorah gelegt.

Seither hat sich vieles verändert. Stimmen kamen und gingen, neue Sängerinnen und Sänger brachten frischen Wind, manche blieben dem Chor über Jahre treu. Was jedoch geblieben ist, ist die Begeisterung für Musik und das gemeinsame Singen – getragen von einem starken Gemeinschaftsgefühl und der Freude, Menschen musikalisch zu berühren. Juchorah gestaltet regelmäßig Gottesdienste musikalisch mit, tritt aber auch in eigenen Konzerten auf. Das Repertoire ist so vielfältig wie die Mitglieder selbst: Von deutschen und englischen Liedern aus dem Bereich des Neuen Geistlichen Liedes über klassische Chorwerke bis hin zu weltlicher Musik mit Anspruch. Allen Stücken gemeinsam ist die Liebe zur Qualität – eine gute Singstimme ist Voraussetzung, um Teil dieser musikalischen Gemeinschaft zu sein.

Zum Jubiläum blickt der Chor mit Dankbarkeit zurück – auf viele Proben, Begegnungen, Auftritte und berührende Momente. Und er schaut mit Freude nach vorn: Denn die Musik geht weiter.

Herzliche Einladung zum Jubiläumskonzert:

Am 26. Oktober, direkt im Anschluss an den regulären 10:45 Uhr-Gottesdienst in Allerheiligen, den Juchorah auch musikalisch mitgestalten wird, lädt der Chor herzlich zu einem Konzert ein. Freuen Sie sich auf ein vielseitiges Programm.

Markus Gömmel



Orgelfieber in Allerheiligen

Die neue Weimbs-Orgel in der Pfarrkirche Allerheiligen

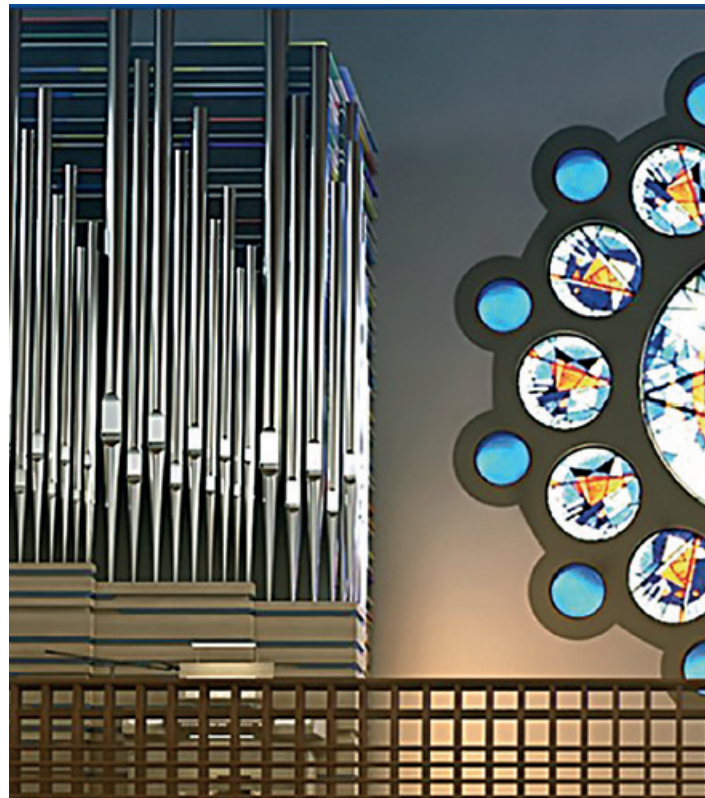
Die neue Orgel, gebaut von der Fa. Weimbs, Hellenthal, wird mit etwa 43 klingenden Stimmen (mit Transmissionen und Extensionen ergeben sich 60 Register), 3160 Pfeifen, verteilt auf drei Manuale und Pedal, etwas größer sein als die bisherige Walcker-Orgel – nur eben ganz anders. Reicher an vielfältigen Grundstimmen und der Möglichkeit, den großzügigen Raum in unserer Kirche bis in alle Ecken zu füllen. Mit zwei Schwellwerken ausgestattet kann der Klang der neuen Orgel vom zartesten Pianissimo bis zum kräftigen Forte quasi stufenlos reguliert werden. Auf dem neuen Instrument sollen alle Epochen der Orgelmusik von barocker, über romantisch-französischer Literatur bis hin zu Kompositionen der Neuzeit dargestellt und spielbar gemacht werden. Sie lädt ebenso zum Experimentieren mit verschiedenen Klangfarben ein und soll auch junge Organisten zum Spielen begeistern und somit auch als Schulungsinstrument dienen. Auch die technischen und ergonomischen Anforderungen für Konzertorganisten sind durch eine moderne Setzeranlage (Abspeichern von Registerzusammenstellungen) und den Ausbau der Manuale bis zum c4 und im Pedal bis g1 gegeben. Hauptaufgabe der Orgel ist nach wie vor die musikalische Ausgestaltung der Gottesdienste, sie soll aber auch als Konzertinstrument sowie Begleitinstrument für Chor und Orchester dienen. Zudem sollte eine optische Veränderung im Sinne des Architekten Leonhardt aus der Bauzeit der Kirche stattfinden. Aus handgezeichneten Skizzen wird deutlich, dass dieser schon in den 1950er Jahren die Idee hatte, das Orgelwerk symmetrisch links und rechts neben der großen Rosette aufzuteilen. Dies ist jetzt in seinem Sinne verwirklicht und gibt nun den Blick auf die wunderschöne Rosette der Allerheiligenkirche frei.

Feierliche Orgeleinweihung am 21.09.2025

Nun ist es also soweit – etwas Einzigartiges ist entstanden: die neue Orgel der Allerheiligenkirche, die in den letzten Monaten von der Fa. Weimbs gebaut und aufgestellt wurde, wird nach erfolgreicher Intonation am 21.09.2025 um 16.00 Uhr mit einem feierlichen Pontifikalamt durch Erzbischof Herwig Gössl eingeweiht und in den Dienst der Pfarrei Allerheiligen gestellt. An der Orgel wird Professor Markus Willinger, Domorganist, Bamberg den Gottesdienst musikalisch gestalten. Anschließend findet ein Stehempfang statt. Um 19.00 Uhr folgt ein festliches Orgelkonzert mit Professor Willinger in der Allerheiligenkirche. Herzliche Einladung dazu.

Weitere Orgelkonzerte in der Pfarrkirche Allerheiligen:

- | | | |
|------------|------------------------------------|--|
| 23.09.2025 | 19 Uhr Konzert | Maximilian Jäger
(Domkantor Passau) |
| 28.09.2025 | 17 Uhr Konzert | Herr Lammer und Herr Breunig
mit Orgelführung |
| 30.09.2025 | 19 Uhr Konzert | Martin Bernreuther
(Domorganist Eichstätt) |
| 02.10.2025 | 19 Uhr Konzert | Franz Josef Stoiber
(Domorganist Regensburg) |
| 02.11.2025 | 17.30 Uhr Stummfilm mit Orgelmusik | (Stefan Schmidt, Würzburg) |



Installation vor der Allerheiligenkirche

Parklet zum interreligiösen Dialog



Seit Ende Mai steht auf dem Platz vor der Allerheiligenkirche das Parklet zum interreligiösen Dialog - eine Installation, die auf Initiative der Gemeinde St. Ludwig entstanden ist und bisher in etlichen Gemeinden der Südstadt ausgestellt wurde. Nun wird es mehrere Monate bei uns stehen und soll dazu anregen, dass Passanten, Kitakinder und -eltern, Kirchgänger, etc. sich mit den verschiedenen Religionen, die es auch in unserem Stadtteil gibt, beschäftigen, miteinander darüber sprechen und austauschen. Daher ist das Parklet begehbar und bietet einige Sitzgelegenheiten. Schauen Sie doch einfach mal vorbei!

Änderung beim Mobilen Büro St. Josef

Das Pfarrbüro der Gemeinde St. Josef in der Georg-Strobel-Str. 26 c wird am 01.09.2025 endgültig geschlossen. Dort ist kein Publikumsverkehr mehr möglich. Dafür wird dann im Pfarrheim St. Josef in der Giebereistr. 2 EG ein mobiles Büro eröffnet, dass am Mittwoch von 15.00 – 18.00 Uhr für Pfarreiangelegenheiten geöffnet ist. In den Schulferien ist dieses aber geschlossen. Bitte wenden Sie sich ansonsten immer an das Pfarramt Allerheiligen zu den angegebenen Öffnungszeiten.

Bereit für neue Impulse?

Neuer Pfarrbrief – Redaktionsteam gesucht

Unsere Umfrage zum Pfarrbrief leicht gläubig und zur zukünftigen inhaltlichen Gestaltung eines neuen Mediums hat ergeben, dass sich fast alle TeilnehmerInnen nach wie vor eine Ausgabe in Papierform wünschen, die aber zusätzlich auch online verfügbar sein soll. Vom Inhalt her wünscht sich die große Mehrheit Berichte aus der Pfarrei und von Gemeindeveranstaltungen sowie Hinweise zu den Gottesdiensten/Veranstaltungen und Spirituelle Impulse. Wie bisher soll der Pfarrbrief dreimal im Jahr erscheinen. Deshalb hier der Aufruf an Interessierte, die gerne schreiben und sich vorstellen können daran mitzuarbeiten. Wir brauchen ein neues Redaktionsteam mit frischen Ideen! Wenn Sie sich vorstellen können, dabei mitzuarbeiten, melden Sie sich bitte im Pfarramt Allerheiligen per Email oder telefonisch.



Kirchweihgottesdienst am 28.09.2025 in St. Josef

Am 28.09.2025 feiern wir in unserer Kirche St. Josef in Wöhrd unseren Kirchweihgottesdienst um 09.30 Uhr. Danach erfolgt die herzliche Einladung in den Pfarrsaal zum Frühschoppen mit Weißwürsten, Brezen und Getränken. Aufgrund der Neueinweihung der Weimbs-Orgel in unserer Pfarrei Allerheiligen laden wir dann um 17.00 Uhr zum Konzert in die Allerheiligenkirche ein.



Oregano
Restaurant

Griechische
Spezialitäten

11.30 – 14.30 Uhr | 17.30 – 22.00 Uhr
Dienstag Ruhetag

Oedenberger Str. 61 | 90491 Nürnberg
0911 4787 7191 www.restaurant.oregano.de





**EXTRA
SCHARF**
FEINE ARCHITEKTURFOTOGRAFIE

TILMANN GREWE

EXTRASCHARF
Feine Architektur fotografie

post@extrascharf.net
www.extrascharf.net





RICHTER
... richtig gut zum Fuß!

Orthopädie · Schuhe · Bewegung

- Schuheinlagen
- Bandagen und Orthesen
- Kompressionsstrümpfe
- Lauf- und Bequemschuhe
- Schuhe nach Maß

2 x in Nürnberg
Am Stadtpark 2 (im Parcside)
Telefon: 0911 / 891 08 03

Leipziger Straße 31
Telefon: 0911 / 59 49 92

 www.richterpaedie.de

Treppenlifte

Bleiben Sie mobil



**FRANKEN
LIFTE**.de



Christoph Wegmann

Gewerbegebiet Ost 32A
91085 Weisendorf
Tel. 09135 / 72 11 42
info@frankenlifte.de
www.frankenlifte.de




MALERMEISTER
Michael & Theo Fesel

TELEFON 0911/551038 WWW.MALERMEISTER-FESEL.DE

seit 1912

Sie leben in Ihrem eigenen Zuhause und brauchen Unterstützung?

Sie wollen mal wieder etwas unternehmen?
Sie pflegen selbst und benötigen eine Auszeit?

Hierbei bin ich Ihnen eine verlässliche Begleiterin

Sylvia Gack
Alltagsbegleiterin – Krankenschwester
Heilpraktikerin



Mobil 0178/58 77 989
E-Mail mail@sylvia-gack.de
Web www.sylvia-gack.de

Allerheiligen

Telefonischer Kontakt über
Pfarramt Allerheiligen: 0911- 99 09 86 50

AG Nachhaltigkeit auf Seelsorgebereichsebene

Kontakt: Regina Pock

Eine-Welt-Gruppe

Kontakt: Gabi Blättner

Familiengottesdienstkreis

Kontakt: Pfarramt Allerheiligen

Firmteam

Kontakt: Heiko Eckert

JUCHORAH Junger Chor Allerheiligen

Kontakt: Wolfgang Breunig

Kinderchor & Flötengruppe

Kontakt: Wolfgang Breunig

Kindergottesdienstkreis

Kontakt: Doris Nunn-Richter

Kirchenchor

Kontakt: Wolfgang Breunig

Ministranten

Kontakt: Diakon Benedikt Cupok

Musik in Allerheiligen e.V.

Kontakt: Wolfgang Breunig, Markus Gömmel,
Tobias Lammer

Email: freude.an@musik-allerheiligen.de

Ökumenekreis

Kontakt: Inge Frühauf

Solawi-Depot

Kontakt: Doris Nunn-Richter

Seniorenkreis

Kontakt: Gabriele Appel und Ingeborg Frühauf

Tanzkreis

Kontakt: Erna Ebeling

Umwelt-Team

(kirchliches Umweltmanagement)

Kontakt: Regina Pock

St. Josef

Telefonischer Kontakt über
Pfarramt St. Josef: 0911- 99 09 86 59

Bänd von St. Josef

Kontakt: Bernhard Wagner

DPSG Pfadfinderstamm

St. Josef-Allerheiligen

Kontakt: Deborah Sander

E-Mail: stammstjosef-allerheiligen@web.de

Kirchenchor

St. Josef

Leiterin: Elena Eismont

Kirchenträume

Wortgottesfeiern zum Innehalten, Nachdenken
und Kraft schöpfen

Kontakt: Regina Pock, Doris Nunn-Richter

RuhePunkt

Singen – Hören – Stille

Kontakt: Siegfried Kuhn, Bernhard Wagner

Schafkopftreff

Kontakt: Detlef Hinz-Hemmers

Unruheständler

Gemeinschaft erleben bei kulturellen und
geselligen Unternehmungen

Kontakt: Irmgard Rüttinger

weitere Informationen

www.st-josef-nuernberg.de
www.allerheiligen-nuernberg.de

HERZLICH WILLKOMMEN

den Menschen, die in unseren Gemeinden
zugezogen sind. Gerne besucht Sie eine
Seelsorgerin oder ein Seelsorger aus unserem
Team zu Hause. Rufen Sie bitte im Pfarramt
Allerheiligen für eine Terminvereinbarung an.
Wir wünschen Ihnen Gottes Segen an Ihrem
neuen Wohnort!

IMPRESSUM

leicht.gläubig – Anregungen aus der Pfarrei Allerheiligen mit St. Josef

Herausgeber:

Pfarrei Allerheiligen

Kasseler Straße 34, 90491 Nürnberg

Tel. 99 09 86 50

Redaktionsteam:

Dr. Jutta Ertl, Ulla Köstler, Tanya Schellenberger,

Detlef Hinz-Hemmers

Bildrechte:

Titel: Benno Kolbe

Seite 2: Detlef Hinz-Hemmers

Seite 3: Jutta Ertl

Seite 4: Liz Ellis

Seite 5,9,10: Benno Kolbe

Seite 6/7: BZB, Uwe Niklas, Antonie Bassing

Seite 11: Fa. Weimbs

Seite 12: Benedikt Cupok

Seite 13: Brigitte Hägel, Stadtkirche Nürnberg

Seite 14: Unruheständler

Seite 15: Juchorah

Seite 16/17: Jutta Ertl, Fa. Weimbs,

Monika Jesionkowska:pfarrbriefservice.de

Layout: Georg Beez

Auflage: 5200

Erscheinungsweise: 3x jährlich

Die nächste Ausgabe erscheint am 20.11.2025

Der Redaktionsschluss ist am 28.10.2025